

kow, Friedrich Liszt und David D'Angers. Mit Goethe stand er seit 1818 in brieflicher Verbindung. Goethe blieb für ihn das Vorbild einer Lebensgestaltung, welche ins Universale gerichtete Anlagen zu harmonischem Wirken zu vereinen vermag.

Reisen erweiterten Carus' Blick, von denen kleinere nach Berlin, Rügen, ins Riesengebirge und nach Prag führten, die erste größere 1821 nach Genua zu naturwissenschaftlichen Studien unternommen wurde. Als Leibarzt begleitete er den König 1828 durch Deutschland, nach Italien und in die Schweiz. 1835 bereiste Carus Frankreich und Belgien. 1844 England und Schottland. Sein Wirken fand Anerkennung in zahlreichen Ehrungen.

Mit seiner Rede „Von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaft“ anlässlich der Gründungsversammlung der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ hat Carus das Programm künftiger naturwissenschaftlicher Forschung formuliert. Er bekundete sein festes Vertrauen in die Erkenntnisfähigkeit des Menschen und propagierte die Verbindung zwischen Philosophie und Naturwissenschaft als Prozeß gegenseitigen Gebens und Nehmens. Philosophisch vertrat Carus wohl am ehesten einen idealistischen Pantheismus. Er entdeckte einen deutlichen Blutkreislauf bei Insekten und erhielt dafür den Ehrennamen „Harvey der Insektenforscher“.

Carus bewohnte seit dem Jahre 1834 in der Dresdner Großen Borngasse die „Villa Cara“. J. Chr. Knöffel (1686–1752) hatte das Anwesen gestaltet. Zu Carus' Gästen zählten während 35 Jahren hier nahezu alle, die im geistig-wissenschaftlichen Leben der sächsischen Metropole Rang und Namen hatten; darüber hinaus bedeutende Zeitgenossen, die Dresden besuchten oder auf der Durchreise waren, so auch A. von Humboldt. Hier wurde Geselligkeit hohen Anspruchs gepflegt; hier gab es Rezitationsabende Tiecks, Liederabende der Wilhelmine Schröder-Devrient oder auch Proben des Talents der kleinen Clara Wieck. Von hier aus beteiligte sich Carus aktiv an der Arbeit des „Dresdner Kunstvereins“ und übte Einfluß auf die Gemäldegalerie und das Kupferstichkabinett aus.

Carus hat die zukunftssträchtige Bedeutung des aufkommenden Eisenbahnwesens erkannt. Als Mitglied der sächsischen Regierung nahm er an der Eröffnung der ersten deutschen Ferneisenbahn Leipzig–Dresden am 7. April 1839 teil, charakterisierte dieses Ereignis als großen Progreß. Er gehörte auch dem Dante-Komitee des Prinzen Johann (Philalethes) an, der die erste wissenschaftlich ernst zu nehmende deutsche Übersetzung von Dantes „Göttlicher Komödie“ schuf. Während seines Dresdner Wirkens, fast ein Menschenleben lang, hielt Carus wissenschaftliche Vorträge, die er z. T. auch veröffentlichte. Mit unseren Worten: er betrieb populärwissenschaftliche Arbeit auf hohem Niveau. Carus war auch Mitbegründer und steter Förderer der 1818 gegründeten Dresdner „Gesellschaft für Natur- und Heilkunde“. Mehrfach wandte er sich gegen die Kinderarbeit. Mit seiner Schrift „Von den Forderungen der Zeit an Reformen des Medicinalwesens“